

Wie sich der Pflegeberuf verändert

Die doppelte Herausforderung – Arbeit auf der einen Seite, Studium auf der anderen – hat sie gemeistert: Zufrieden blickt Nadine Pfeil, Bereichspflegedienstleiterin an den Klinikstandorten Rudolstadt und Pößneck auf die vergangenen Jahre zurück, in denen sie zur Herausforderung der neuen Leitungstätigkeit auch ihr Bachelor- und Masterstudium erfolgreich absolvierte.



Nadine Pfeil (Mitte) mit Pflegedienstleiterin Sylvia Aschenberner (dritte von rechts) und ihren Kolleginnen.

Fast druckfrisch ist das Masterzeugnis im Pflegemanagement und in der Pflegewissenschaft, das sie kürzlich von der Ernst-Abbe-Hochschule Jena erhalten hat, nachdem sie sich in ihrer Masterarbeit mit dem Rollenverständnis von leitenden Pflegekräften beschäftigt hat.

„Im Studium habe ich mich auch mit den Themenfeldern Coaching und Gesprächsführung intensiv auseinandergesetzt. Davon profitiere ich in meiner aktuellen Tätigkeit“, schätzt Nadine Pfeil ein. Sie ist seit Oktober 2016 am Klinikstandort Rudolstadt tätig und seit Mai vergangenen Jahres in Pößneck – und löste dort jeweils die beiden in den Ruhestand gehenden Pflegedienstleiterinnen ab.

Im Resümee sieht Nadine Pfeil das Studium als eine „ideale Möglichkeit an, neuen Herausforderungen in der Pflege zu begegnen“.

Der Beruf der Schwester und des Pflegers werde sich in den kommenden Jahren weiterentwickeln, es wird Veränderungen geben. Das habe sie auch gemerkt, erzählt sie, als sie im Rahmen des Studiums an Exkursionen teilnahm, die die damalige Masterstudentin unter anderem in die Schweiz und nach Sibirien führten. Dort habe sie zwei völlig unterschiedliche Systeme erlebt. Ein weiteres Projekt beschäftigte sich mit der Palliativpflege auf Intensivstationen: Hier ging es nicht nur um die Zusammenarbeit zwischen Intensiv- und Palliativpflegern, sondern auch um das subjektive Belastungserleben.

Ihre Eigeninitiative habe sich gelohnt, meinte Nadine Pfeil rückblickend: „Ich musste mich das eine oder andere Mal selbst motivieren, habe aber einen neuen Blick auf mein Berufsfeld bekommen.“